Der Dorfbrunnen

Autor(en): **Arnold, Willi**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme**

Band (Jahr): **10 (1953)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-781744

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Abb. 1. Schlichter Dorfbrunnen von Bubendorf BL mit breitem Trog und gedrungenem Stock mit Eichelendigung. Am Stock Jahreszahl und Maske. (Photo Seiler, Liestal.)

Willi Arnold

Der Dorfbrunnen

1. Alte Brunnen

Bei der Aufnahme schützenswerter Bauten im Baselbiet wurden auch die Brunnen beachtet. Eigentlich nehmen sich die meisten sehr bescheiden aus, und viele sind leider in schlechtem Zustande. Der Brunnen spielt eben nicht mehr die Rolle wie einst. Seit das Wasser in die Häuser geleitet wird und der Brunnen nicht mehr als Arbeits- und Tränkeplatz oder gar als Löschreserve zu dienen hat, fristet er ein kümmerliches Dasein.

Nur wenige grössere Brunnen auf Dorf- und ehemaligen Marktplätzen behaupten sich noch. Es sind nicht eigentliche Prachtsbrunnen, aber im Ausmass und im Aufbau doch so, dass sie sich vom Zweckbrunnen unterscheiden. Der Trog ist vieleckig; der Brunnenstock steht in der Mitte des Troges. Reichere Profile und Verzierungen zeichnen ihn aus. Das Wasser fliesst aus mehreren Röhren in den Trog.

Es ist interessant festzustellen, dass diese Brunnen von Dorf zu Dorf unterschiedliche Formen des Brunnenstockes aufweisen. Dagegen bleibt die Form meist gleich innerhalb des Dorfes. Im unteren Kantonsteil herrschen der Obelisk und Abwandlungen davon vor. Im oberen Kantonsteil finden sich einfachere, gedrungenere Formen. In Therwil sind Ansatz und Endigung des Obelisken anders ausgebildet als in Binningen usf. Kugel und Eichel sind gerne verwendete Motive für die Endigung des Brunnenstockes. Seltener sind schmiedeiserne Endigungen in Form von Fähnchen.

Dafür zeigte der Schmied seine Kunst bei der Anfertigung der Stützen für die Brunnenrohre und der Spangen, die zum Unterstellen der Wassergefässe zu dienen haben.

Es gibt mehrere Arten von Rohrstützen: einfache Konsolen, zweiteilige, dreiteilige und vierteilige. Die drei- und vierteiligen in gebogener Form nennt man im Leimental «Spinnenbeine».

Die Wahl des Standortes der Zweckbrunnen erfolgte offensichtlich in erster Linie nach Gesichtspunkten der Zweckmässigkeit. Das Unterdorf, das Mitteldorf und das Oberdorf hat seinen Brunnen. Für manches Dorf ist festzustellen, dass der Lauf eines Baches bestimmend war für die Grundanlage der Siedlung. Es trifft dies vielerorts auch zu für die Standorte der Brunnen. Dem Dorfbach entlang wurden sie meistens hingestellt. Es hängt dies wohl damit zusammen, dass auf raschen Ablauf des Brunnenwassers geachtet wurde.

Der Brunnen, selbständig im freien Raum zwischen Bach und Strasse stehend, bedarf einer betonten Form, einer Silhouette. Mit anstrebendem Brunnenstock, profilierter Deckplatte und Aufsatz ist diese Wirkung geschaffen worden.

In manchem Dorf stehen gute alte Brunnen verwahrlost da, mit abgeschlagenen Aufsätzen, mit schiefem Brunnenstock oder lieblos mit Zement und Kunststein geflickt. Man braucht ihn eben nicht mehr, den Brunnen. Warum soll man denn noch Geld aufbringen zur Instandstellung, wenn er doch nichts mehr nützt?

Der Brunnen kann Zierde des Dorfes sein, wenn er mit Verständnis unterhalten wird. Dass dem so

Abb. 2. Standort des Brunnens von Bubendorf an einer Weggabelung im Dorf.

ist, zeigt sich im Leimental, wo dank eines rührigen Freundes solche gute Dorfbrunnen instandgestellt werden konnten. Es gelang ihm, das Verständnis der Gemeindebehörden zu gewinnen, und zwar so weitgehend, dass werk- und stilgerechte Ausführungen zustande kamen. Für Ergänzungen wurde Naturstein verwendet. Der Bearbeitung des Steinmaterials wurde alle Beachtung geschenkt, ebenso der Form der Ergänzungsstücke. Nicht minder wichtig ist es, für den anstossenden Platz- oder Strassenbelag das Richtige zu treffen. Es ist unschön, wenn ein Brunnen ganz von Asphaltbelag umgeben ist. Viel passender und schöner nimmt sich eine Pflästerung aus. Und wer Freude daran hat, kann eine Pflästerung in verschiedener Art gemustert anbringen.

2. Neue Brunnen

Um das Brunnenwasser ableiten zu können, ist es nicht mehr unbedingt nötig, den neuen Brunnen am Dorfbach aufzustellen. Fast jedes Dorf hat sein Kanalisationsnetz, welchem das Wasser zugeleitet werden kann. So ist es also möglich, auch an Nebenplätzen und in Nebengassen Brunnen aufzustellen, sofern genügend Wasser vorhanden ist. An sich nüchterne Dorfplätze, Winkel und Strassenpartien gewinnen sehr durch einen wohlgeformten Brunnen. Ja, es ist sogar so, dass ein Platz erst richtig zu einem solchen wird, nachdem ein Brunnen dort steht. Der Erbauer muss bloss den richtigen Ton und die passende Form finden. Die eine Oertlichkeit verlangt aufstrebende, die andere mehr unterordnende, gedrungene Form. Da ist ein runder oder vieleckiger Trog passender, dort ein rechteckiger. Es gibt so viele Möglichkeiten, um die Beziehung zur Oertlichkeit zu finden.

Und der Bildhauer, der den künstlerischen Schmuck anzubringen hat, braucht nicht verlegen zu sein; es bietet sich mancher Anknüpfungspunkt.

Die nebenstehenden Bilder zeigen zwei Dorfbrunnen: den «Güggel-Brunnen» an der Hauptstrasse in Frenkendorf und den «Fähnli-Brunnen» auf dem kleinen Dorfplatz von Diepflingen, der eben erst durch diesen Brunnen zum eigentlichen Platz geworden ist. Beide Brunnen sind Schmuckstücke an ihrem Ort. Beachtlich ist die klare schöne Form. Der Güggelbrunnen zeichnet sich zudem durch seine Silhouettewirkung aus. Beim «Fähnli-Brunnen» ist die Spannung verspürbar, die aus dem Verhältnis des schlanken, aufstrebenden Stockes zum horizontal betonten Gebäude resultiert. Güggel, Gans und Mostkrug zieren den ersteren Brunnen. Beim «Fähnli-Brunnen» sind es das Kantons- und Gemeindewappen sowie Pflanzen- und Früchtemotive. Der «Güggel-Brunnen» ist von einer reizvoll gemusterten Pflästerung umgeben.

Wie wäre es, wenn jede Gemeinde den Ausbau ihrer Wasserversorgung zum Anlass nehmen würde für die Errichtung eines Brunnens?

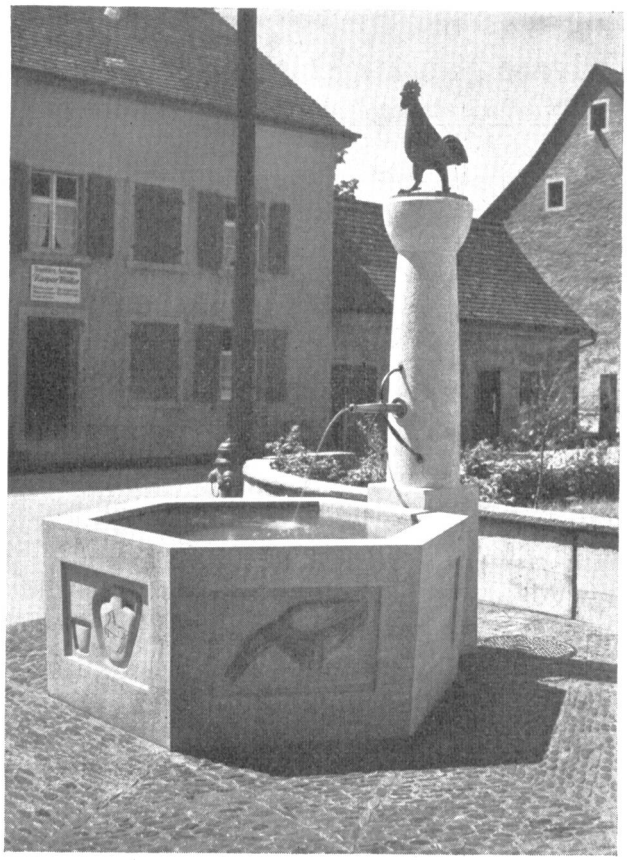

Abb. 3. Der Güggelbrunnen in Frenkendorf.

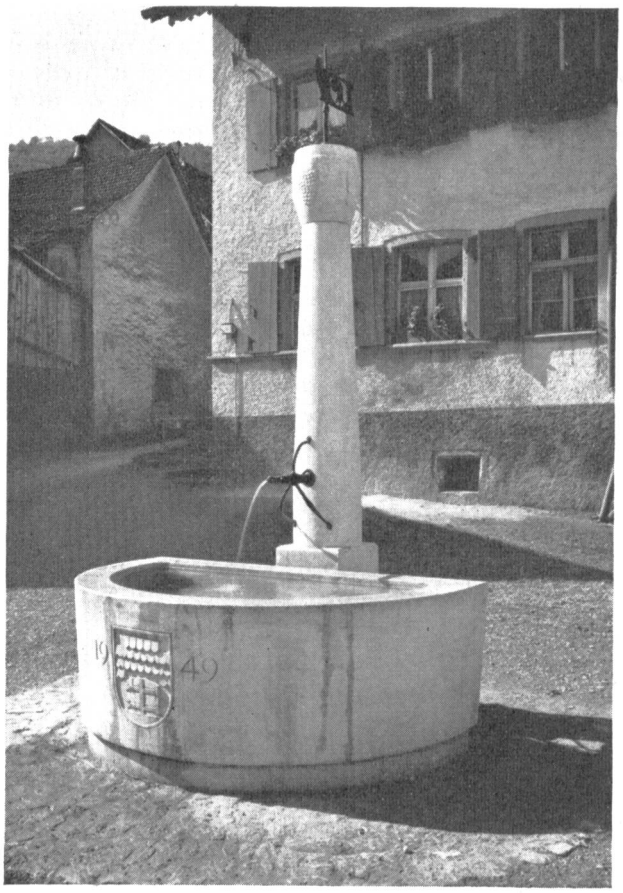

Abb. 4. Der Fähnlibrunnen in Diepflingen BL.